

INHALT 4/2024

MAGAZIN

- 3 Thema des Monats
- 6 Panorama
- 50 Bilderrätsel
- 50 Impressum

BETRIEBSLEITUNG

- ▶ 12 Bio: Wo führt der Weg hin?

GRÜNLAND

- ▶ 18 So bewahren Sie Rehkitze vor dem Mähtod

ACKERBAU

- 22 Unkraut in Mais: Reichen mechanische Verfahren?
- 26 Gülle: Was spricht für die bodennahe Ausbringung?

LANDTECHNIK

- ▶ 30 Presse steuert den Traktor
- 32 Retrofit: Neueste Technik für alte „Schätzchen“

TIERHALTUNG

- ▶ 34 Ein Monat melkfrei
- 37 Tipps & Trends
- 38 20 Monate ohne Zinkoxid

DIREKTVERMARKTUNG

- 40 Messe Wieselburg:
Wieder in alter Stärke

LANDLEBEN

- 42 Starke Frauen, starke Höfe
- 46 So legen Sie eine Kräuterspirale richtig an
- 48 Tipps & Trends

FÜR DEN BIOLANDBAU WICHTIGE THEMEN

- 12 Bio: Wo führt der Weg hin?
- 34 Ein Monat melkfrei
- 38 20 Monate ohne Zinkoxid

12 | BETRIEBSLEITUNG

Bio: Wo führt der Weg hin?
933 Betriebe sind aus der Biolandwirtschaft im Vorjahr ausgestiegen.



18 | GRÜNLAND

So bewahren Sie Rehkitze vor dem Mähtod
Experten geben Tipps, wie Rehkitze entdeckt und gerettet werden können.



30 | LANDTECHNIK

Presse steuert den Traktor
Wir haben die neue Fendt Rotana 160 V Xtra in der Praxis getestet.



34 | TIERHALTUNG

Ein Monat melkfrei

Betriebsführung wie in Neuseeland, von Jänner bis Mitte Feber stehen alle Kühe trocken.

KONTAKT

So erreichen Sie uns

Redaktion top agrar Österreich

Telefon: 02236 28700 0

Internet: www.topagrar.at

E-Mail: redaktion@topagrar.at

Torsten Altmann (Redaktionsleiter)

Kapellengasse 21, 2361 Laxenburg

Telefon: 0 2236 28700 16

E-Mail: torsten.altmann@topagrar.at

Roland Pittner

Obere Hochstraße 60, 7400 Oberwart

Telefon: 02236 28700 11

E-Mail: roland.pittner@topagrar.at

Felicitas Greil

Telefon: 02236 28700 14

E-Mail: felicitas.greil@topagrar.at

Anja Rose

Telefon: 02236 28700 18

E-Mail: anja.rose@topagrar.at

Hier finden Sie uns auch:



AKTUELLES INTERVIEW

Auch Zölle auf Weizen gefordert

Josef Moosbrugger, Präsident LK Österreich, hofft auf weitere Zölle, um heimischen Getreidemarkt abzusichern.

Durch die EU-Marktöffnung für die Ukraine sind die Agrarimporte stark gestiegen. Die Importzölle für Eier, Geflügel, Zucker, Honig, Mais und Hafer werden schlagend, wenn die mittlere Menge des Imports von 2022/23 erreicht ist. Kann das den Markt regulieren?

Josef Moosbrugger: Was derzeit im Raum steht, ist zwar eine Verbesserung gegenüber dem ursprünglichen EU-Kommissionsvorschlag, aber noch deutlich zu wenig! Wir unterstützen die Position des EU-Bauernverbandes COPA, dass es auch bei Weizen und Gerste einen deutlich besseren Schutz bzw. Zölle geben muss. Außerdem fordern wir, dass der Referenzzeitraum auf 2021 und somit die Vorkriegszeit ausgeweitet wird, als die ukrainischen Importe noch deutlich geringer waren.

Warum gibt es bei Weizen oder Gerste keine Importzölle?

Josef Moosbrugger: Dafür gibt es keinen fachlichen Grund, daher fordern wir und die COPA auch eine Einbeziehung. Gerade Weizen ist ein zentrales Ackerbauprodukt, bei dem die Ukraine einen der größten Exporteure weltweit darstellt und das Potenzial hat, die Weltmärkte und umso mehr den europäischen Markt ordentlich durcheinanderzubringen.

Laut erster Prognose des Internationalen Getreiderates (IGC) erreichen in der Saison 2024/25 neue Rekordwerte. Auf welche Marktlage können sich die Bauern in Österreich heuer einstellen?



Foto: LKÖ

◀ Josef Moosbrugger, Präsident LKÖ

Josef Moosbrugger: Die Lagerbestände sind ebenfalls nach wie vor hoch. Auch wegen dieser speziellen Weltmarktsituation gehen die Preise zurück. Aber man muss dazu sagen, dass die entscheidende Vegetationsphase auf der Nordhalbkugel jetzt erst startet. Bis zur Ernte kann sich noch vieles ändern. Sorgen bereitet jedenfalls, dass die Getreidepreise zurückgehen, während die Kosten für Betriebsmittel wie Energie, Dünger und Pflanzenschutz, aber auch für Investitionen in Maschinen und vieles mehr, weiterhin hoch sind.

Was raten die Experten der LK den Ackerbauern in der aktuellen Situation?

Josef Moosbrugger: Kurzfristig können die Bauern nur sehr begrenzt reagieren. Grundsätzlich ist unsere Empfehlung unverändert, nämlich die Produktpalette zu diversifizieren und auf unterschiedliche Kulturen zu setzen, um die Risiken zu verteilen. Wo es möglich ist, sollte auch ein Teil der Produktion in Verträgen mit Preisgarantien abgesichert werden. Wesentlich ist es, die eigenen Kosten im Betrieb möglichst niedrig zu halten und auch die Notwendigkeit bzw. Wirtschaftlichkeit von Investitionen bzw. Ausgaben im Auge zu behalten.

-rp-